

Ein Regisseur, der trotz Pandemie nicht aufgibt

Kultur im Emmental Ende Januar will Simon Burkhalter im Ochsen in Lützelflüh ein Theaterstück aufführen. Denn er hat erneut einen Weg gefunden, die Massnahmen zu umgehen.

Die globale Pandemie lähmt die Kultur. Die Frühlingssaison fiel komplett ins Wasser, die Herbstsaison kam im Kanton Bern vor zwei Monaten abrupt zum Stillstand. Doch egal, welche Massnahmen gerade gelten, sie halten Simon Burkhalter nicht davon ab, neue Ideen zu entwickeln. Er führte im Sommer Regie bei den Freilichtspielen auf der Moosegg, während landesweit fast alle Veranstaltungen abgesagt wurden. Es war seine Idee, das Stück in einem Setzkasten statt auf einer Bühne durchzuführen, damit die Schauspielerinnen und Schauspieler genügend Abstand halten konnten. Auch jetzt hat er wieder einen Ausweg gefunden, um ein Theaterstück auf die Bühne zu bringen.

Der neue Plan

Im Ochsen in Lützelflüh will er, sofern die aktuellen Massnahmen nicht verlängert werden, ab dem 29. Januar eine Eigenproduktion aufführen. Sein Plan: Die Zuschauer sitzen an Tischen im grossen Saal und essen. Für sie



Regisseur Simon Burkhalter während der Theaterprobe für die Freilichtspiele Moosegg im vergangenen Sommer. Foto: Christian Pfander

gilt das Schutzkonzept des Restaurants. Während des Abendessens spielen, singen und musizieren Simon Burkhalter, Flurina Ruoss und Anouk Plattner auf der Bühne.

Das Musiktheater «Gotthelfs Kinder» hat Paul Steinmann für das Trio geschrieben. «Die meisten Theaterstücke sind nicht Corona-konform umsetzbar», sagt

Burkhalter. Das sei ihm schon im Sommer klar geworden, als er kurzfristig nach einem passenden Stück für das Freilichttheater suchen musste. Deshalb habe er für sein neues Projekt auf eine Eigenproduktion gesetzt. «Paul Steinmanns Fassung der Geschichte können wir problemlos unter Einhaltung der Massnahmen aufführen», so Burkhalter.

Das Stück wird nicht nur im Ochsen aufgeführt, sondern spielt auch dort. Denn Jeremias Gotthelf kehrte in diesem Gasthof einst ein. Doch um was geht es in «Gotthelfs Kinder» eigentlich?

Die Geschichte

«Die drei Nachkommen des Schriftstellers treffen sich dort, um über ihre Eltern zu sprechen», erzählt Burkhalter. Der Plot: Die Mutter ist kürzlich verstorben, und es gibt Erbangelegenheiten zu besprechen. Die Geschwister schweifen dann jedoch ab und schwelgen in Erinnerungen aus ihrer Kindheit. «Wahre Ereignisse vermischen sich dann mit Szenen und Geschichten aus Gotthelfs Erzählungen und Romanen», sagt Burkhalter. Das Ganze wird musikalisch untermalt, eine Band gibt es jedoch nicht. «Ich, Flurina und Anouk singen und spielen die Instrumente.»

Anfang Januar fängt das Trio mit dem Proben an. Von der aktuellen Situation lässt sich Burkhalter nicht demotivieren. Sollten die Massnahmen verlängert werden, verschoben sich die Auffüh-

rungen. Allzu viel Spielraum hat die Theatergruppe aber nicht: Im März wird der Saal des Ochsen abgerissen, er macht neuen Wohnungen Platz. «Wir wären die Letzten, die dort noch ein Theaterstück aufführen würden», so Burkhalter. Er ist zuversichtlich, dass «Gotthelfs Kinder» vors Publikum kommt. Wenn nicht im Ochsen, dann anderswo.

Die Chance

Was Simon Burkhalter nicht tun will, ist warten. Denn er glaubt, dass sich die Situation nicht so bald verbessert. «Wir müssen jetzt herausfinden, was möglich ist und was nicht. Ich sehe das auch als Chance», sagt er. Kultur könne nur gemeinschaftlich entstehen, was eine grosse Schwierigkeit sei. Nur, deshalb solle man nicht darauf verzichten müssen. Doch genau das tun die meisten. Sollten es die Umstände erlauben, wird Burkhalters Theaterproduktion der einzige kulturelle Anlass im Emmental sein, der im Januar stattfindet.

Pia Scheidegger